

das? wer ehret darum den Arzt? Wenn er noch hiez zu in officio publico stehet, und ein etwaniges Stadt-Physicat zu verwalten hat, dann ist er in eine neue Sclaveren getreten und dependiret nicht mehr von sich selbst, sondern ein jeder Raths-Berwandter will sein Cheff und Obrigkeit seyn, und ihme Tag-täglich Befehle zuschicken. Die Directores und Schreiber von Lazarethen, Wänsen-Häusern, Armen-Cassen zc. wollen ihm auch commandiren und öftters vorschreiben, auf was Art und Weise er die Krancken pflegen, die Arzeneyen erwählen und einrichten soll. Auf diese und dergleichen Art, turbiret man ihn dann beständig in seinem Officio, und an statt der Ehre genießet er lauter Verdrießlichkeit.

II.

Über die Remuneration und Bezahlung vieler Leute hat sich ein Medicus auch nicht sehr zu erfreuen; dann die meisten sind so undanckbar, daß so bald eine Kranckheit abgewichen, sie auch den Medicum vergessen; Ein gewisser berühmter Medicus wuste dergleichen undanckbaren Patienten gar artig im Scherz die Wahrheit zu sagen: Wenn sie nehmlich meist wiederum gesund worden, so sagte er: Es pflegen dergleichen Kranckheiten, gemeiniglich etwas Böses nach sich zu lassen. Wann denn der Patient ganz bekümmert fragte: Was er doch zu befürchten hätte? So replicirte er ein schwaches Gedächtniß, welches dem Medico schädlicher als denen Patienten ist; Und dieses ist würcklich die Wahrheit; Wenn ein Medicus zum ersten mahl zum Patienten kommt, ihm zur Linderung und zur Besserung Hoffnung spühren läßet, o! da ist er ein vor-treff-